

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN

Rektor und Senat der Technischen Hochschule München  
teilen in tiefer Trauer mit, daß der em. o. Professor für Geometrie

**Dr. rer. nat. FRANK LÖBELL**

am 31. Mai 1964 im Alter von 71 Jahren verstorben ist.

Frank Löbell wurde am 11. Mai 1893 in Tandjong Morawa auf Sumatra als Sohn des deutschen Tropenarztes Dr. med. Eduard Löbell geboren. Im frühen Kindesalter verlor er seinen Vater, der auf der Rückreise mit der Familie in die Heimat, wo er Heilung von seiner Krankheit erhoffte, starb. Unter der Obhut der Mutter wuchs Frank Löbell in Straßburg auf. Dort begann er 1912 das Studium der Mathematik und Physik und hörte auch Vorlesungen von Geheimrat Prof. Dr. Georg Faber, dem Senior der Mathematiker unserer Hochschule. Das durch den ersten Weltkrieg unterbrochene Studium setzte er an den Universitäten Freiburg und Tübingen fort. 1920 legte er die Prüfung für das Höhere Lehramt in Mathematik und Physik ab, wirkte mehrere Jahre im Württembergischen Höheren Schuldienst und sodann als Assistent bei Kutta und Mehmke an der Technischen Hochschule Stuttgart. Dort habilitierte er sich 1928 und wurde schon 1931 auf den dortigen Lehrstuhl für Darstellende Geometrie und Angewandte Mathematik berufen. 1934 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Geometrie an unserer Hochschule, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1960 inne hatte.

Als hervorragender Gelehrter ist Löbell in der mathematischen Fachwelt bekannt durch seine große Zahl ausgezeichneter Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Differentialgeometrie, insbesondere der Flächenabbildungen, und der Nichteuklidischen Geometrie, sowie als Mitherausgeber der gesammelten Schriften von Constantin Carathéodory. Seit 1947 gehörte er der Bayerischen Akademie der Wissenschaften als ordentliches Mitglied an. Vielen Tausenden von Diplomingenieuren, Architekten, Physikern und Mathematikern hat Löbell geometrisches Denken, Wissen und Können mit größter Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Hingabe gelehrt. Begabt mit ungewöhnlicher Kraft der inneren Anschauung und feinem Formgefühl hat er ihnen mit besonderem pädagogischen Geschick die Fülle der Anwendungen der Geometrie, ihre Strenge aber auch ihre Schönheit erschlossen.

Sein durch und durch lauterer Charakter und sein unbestechlicher Gerechtigkeitssinn kannten unter der Herrschaft des Nationalsozialismus keine Kompromisse. Im Krieg verlor er durch Bombenangriff seine Wohnung. Einer seiner Söhne wurde bei den Kämpfen um Berlin vermißt. Nach dem Zusammenbruch erforderte die Wiederingangsetzung des Lehrbetriebes und der Wiederaufbau der Hochschule sowie des Lehrstuhls und Institutes für Geometrie seine ganze Kraft. 1947 zum Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften gewählt, übertrug ihm 1949 das Vertrauen seiner Kollegen das Amt des Prorektors unserer Hochschule. Obwohl seine Gesundheit schon lange geschwächt war, hat Löbell bis in die letzten Wochen vor seinem Hinscheiden noch wissenschaftlich gearbeitet. Die Fertigstellung der Neuauflage der Nichteuklidischen Geometrie von Baldus-Löbell war sein letztes Werk. Anspruchslos und bescheiden, liebenswürdig im Umgang, fest im Grundsätzlichen und von edler Menschlichkeit durchdrungen war er das Vorbild eines akademischen Lehrers und Forschers.

Wir werden ihm in Dankbarkeit stets ein ehrendes Andenken bewahren.

München im Juli 1964

Der Rektor  
der Technischen Hochschule  
gez. F. Patat

Der Dekan  
der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften  
gez. G. Aumann